

verstehen, was ein Zusammenwirken verschiedener Maler bei deren Ausführung beweist. Der berühmteste und bekannteste Krakauer Miniaturencodex jedoch ist der in seiner Art einzig dastehende „Codex picturatus“ von Balthasar Behaim in der Jagellonischen Bibliothek aus den Jahren 1500 bis 1508, dessen Abbildungen das ganze städtische und zünftige Leben jener Zeit illustriren. Sie sind unbestreitbar von einem weltlichen Maler verfertigt, an dem man den Einfluß der Holzschnitte aus Brandts „Narrenschiff“ erkennen kann. Von demselben Meister stammen viele und noch weit reichere Miniaturen in dem Pontificale des Erasmus Ciolek, Bischofs von Plock, welches im fürstlich Czartoryski'schen Museum aufbewahrt ist und Darstellungen enthält, welche sich auf das kirchliche und sogar auf das höfische Leben (Krönung des Königs und der Königin) beziehen. Die Bibliothek des Domkapitels besitzt als Spende Sigismunds I. ein Evangelienbuch, das reich und prächtig von verschiedenen Malern illuminirt worden ist, unter welchen man leicht auch jenen erkennen kann, welcher die beiden anderen Codices illuminirte. Endlich können wir die prachtvollen Pergamentfolianten der Bibliothek der Grafen Zamojski in Warschau nicht unerwähnt lassen, welche die Lebensgeschichte der Erzbischöfe von Gnesen enthalten, ferner den „Liber Geneseos“ der Szydlowiecki's in der Dziatynski'schen Bibliothek in Kurnik im Großherzogthum Posen und noch ein Evangelienbuch der Domkapitel-Bibliothek, welche alle mit unzähligen, ganze Seiten bedeckenden Miniaturen angefüllt sind und alle einer und derselben, aber von den früher erwähnten verschiedenen Schule angehören, jedenfalls aber in Krakau angefertigt sind. Die ganze Pracht der Renaissancezeit leuchtet uns in den Gold- und Lazurfarben dieser Bücher entgegen. Wir ersehen aus ihnen, daß die Entwicklung der Krakauer Miniaturmalerei zu Ende des XV. und zu Anfang des XVI. Jahrhunderts gleichen Schritt hielt mit dem Glanze des königlichen Hofes und dem Aufblühen der jagellonischen Universität. Auch die ersten Krakauer Drucke waren in vielen Fällen mit Holzschnitten nach den Zeichnungen von Krakauer Miniaturisten geschmückt. Dies gilt hauptsächlich von den Drucken Caspar Hochfeders aus dem Jahre 1504 und Johann Hallers von Rothenburg an der Tauber aus den Jahren 1508, 1511, 1526 und 1528. Diese Herausgeber haben übrigens auch viele Holzschnitte zu ihren Publikationen aus Nürnberg und Augsburg entlehnt. Allein nicht nur die Miniaturmalerei und theilweise der Holzschnitt blühten in Krakau, sondern es begann auch der Kupferstich sich hier zu entwickeln. Die Kupferstiche von Veit Stoß, welche heute so selten und von den Sammlern so sehr gesucht sind, wurden zum größten Theile hier ausgeführt, wie dies nicht nur ihr Stil beweist, welcher der ersten Periode des Meisters entspricht, sondern das Wasserzeichen ihres Papiers, das wir gleicherweise auf den damaligen Krakauer Handschriften wahrnehmen. Wenn wir hinzufügen, daß im XV. Jahrhundert in Kirchen und Palästen der damaligen jagellonischen Residenzstadt neben den Künstlern des